

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

August 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

aussehen so, so wie ich mich freuen zum erstenmal. Der Gott der Linder, unser Herr
Jesus Christus, muss uns ständig in allem guten Werke zu sein, unser Willen!

Durch vier in vorgerangener Reihe auf ein. hinter andern bey einem Blau- oder Pappel, mit 11. Klein, und solche mit folgenden Buchstaben mit Tagelöhner. Die kleinen in der Reihe, so gleich gültig, da sie von den Meistern mit Willfahen und von ^{den Meistern} Tagelöhner gemacht. Die von ge- druckt wurde, das jeder Leibarbeiter die von Leibe allein vorgegeben, so, oder Gottes Degen und Gediegen, gegen den ich den Anstandbarkeit vorgefunden wurde, und die künftige Anstandbarkeit, da Gott einem jeden vorgefunden wird auf seinen Meistern. Man könnte Gott nicht mehr, und ich. Ich, aber, wie wir und der Degen nicht, oder - so ich aber, die nicht künftige geben, Dinge zu geben, in dem Leibe der Leibe, und ich zu erkennen, in dem Degen Meistern gegeben, durch, wie bey keinem Tagelöhner finden. Von meiste Tagelöhner und Gottes Degen nicht, und von Meistern, und von Erfüllung vorgefunden, wenn man mich die Leibe vorgefunden will. Man gese zu, ich nicht mehr, so ist bey ihnen.

Am 25. März. Mit den feststehenden ging die Lehrstuhl-Preparation auf den künftigen Vortrag an, über das 5. Buch/stück des kleinen lateinischen in malabarischen, so wie in der vorangehenden Nacht nicht gesung unterrichtet worden konnten, und ob das befragt. Den Tag vor dem 11. Lehrstuhl Vor- mittags hielt ich mein Examen, und sprach sie alle aparte, nach dem 11. Lehrstuhl ist! Was es suchte! Und, wie man es wenigstens verstehen sollte! Es beantworteten alle diese Fragen. Man sprach auch confirmirt sie, und hielt die Briefumschreibung über die allgemeine Einsicht: Dalmatiner Gott, beauftragte Vater p. und über die 5. Bitte; viel viele Leute, und von den feststehenden, so wie die beiden - für die von Janschaar, so geht sie bei dem Besonderen ist, das besonders drücken; weil sie 5. Dater lang nicht communitist hat, wegen eines Bruders. Das Unrecht, das sie nicht gleich unterstellt, wurde sie vorgestellt; und sie beordnete ob, und drückte vollständig, wie es ist. Am

31. Abendmahlstag. Den Malabarn stellte über die Epistel, Rom. 8, 3-11. vor: Pauli Brief, daß man nicht in der Kirche profanen Sünde, 1) Den Gewiss selbst; und 2) Die widerwärtige Lehren des Papst. Die Heflinge, und die andern alle, wurden gelobt an die ff. Taufe und der empfangenen Gnade erinnert; und es wurde gezeigt, daß sie trübselig sind die ff. Abendmahl nicht empfangen, und deswegen bestraft werden, weil den Sünden an Adam p. 19. Personen, und darüber 7 zum erstenmal, communicierten wären: wofür der Herr Jesus alle die Sünden vergeben will, wie wir gesehen.

Augustus 1791.

Der B.^m hat sich sehr etwas Besorgsam in der linken Brust. Der bejahrte Christian, der sehr lange Mal-
Schulmeister zu Torgau gewesen, kam bey uns an. Er sollte ich von dieser werden; weil
der Tauschenerische Catechet wieder zurück kommen will, aus dem er mich sehr lange gefolgt. Vor-
her aber will er den Christian noch erst sich anschauen. So ziemt der selbige den 29. ab. Er wird
so unser Catechet. magst du dem Gott, der das Alles Willen kann. —

